Überall für alle
SPITEX
Oberhasli
Oberer Brienzersee

Medienmitteilung

Spitex Oberhasli Oberer Brienzersee AG

Neue Führung und neue Herausforderungen

Meiringen, 7. Juni 2018 – Pressedienst**. Führungswechsel bei der Spitex Oberhasli Oberer Brienzersee AG: Die Generalversammlung wählte den Meiringer Manfred Pozvek anstelle des zurücktretenden Heinz Witschi zum neuen Verwaltungsratspräsidenten. Die Organisation hat ein erfolgreiches Jahr hinter sich, sieht sich jedoch aufgrund einer weiteren Sparrunde des Kantons vor neue Herausforderungen gestellt. Neu im Angebot ist die Wundberatung.**

Mit grossem Engagement hat sich der Meiringer Heinz Witschi für die Spitex Oberhasli Oberer Brienzersee (SOOB) eingesetzt, die Organisation mitgeprägt und durch viele Veränderungen geführt. Jetzt, nach 24 Jahren, ist Schluss. Eigentlich wollte Witschi sein Amt schon vor vier Jahren abgeben, stellte sich aber mangels Nachfolge nochmals für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung. «Mit Heinz Witschi tritt eine Persönlichkeit ab, deren Spuren immer gradlinig verliefen, nie in einem Hinterhalt stehen blieben oder einen Zickzackweg einschlugen», hält Vizepräsidentin Madeleine Zobrist im aktuellen Geschäftsbericht fest. Heinz Witschi habe seine langjährige und grosse berufliche Erfahrung im Gesundheitswesen stets zugunsten der SOOB eingesetzt. Ob Zusammenschlüsse, Reorganisationen, neue Rechtsformen, Ablösungen und sich laufend verändernde politische Rahmenbedingungen: «All dies hat Heinz Witschi mitgetragen, er hat Lösungen erarbeitet und so mitgeholfen, dass die jetzige Spitex vertrauensvoll in die Zukunft blicken darf.» Auch SOOB-Geschäftsführerin Corinne Banholzer hat nur lobende Worte übrig: «Heinz Witschi hat die Spitex zielgerichtet geführt und die sozialen und gesellschaftlichen Entwicklungen, wie auch wirtschaftliche, politische und technische Tendenzen mit seinem Wissen und seiner Erfahrung in die Zukunft miteinbezogen.» Dafür gebühre ihm grosser Dank.

Vom Mitglied zum Präsident

Nachfolger von Heinz Witschi ist der ebenfalls in Meiringen wohnhafte Manfred Pozvek. Pozvek ist seit vier Jahren Geschäftsführer der Stiftung Sunneschyn Meiringen und seit einem Jahr Mitglied des SOOB-Verwaltungsrats. Der ursprünglich aus der Tourismus- und Hotelleriebranche stammende Nachfolger Heinz Witschis war nach dem Abschluss eines Betriebswirtschaftsstudiums von 1997 bis 2000 Leiter Marketing bei der damaligen Meiringen-Hasliberg-Bahnen AG, folgte nach einem Abstecher in die Zentralschweiz dem Ruf der weiten Welt und war mehrere Jahre im Ausland tätig. Vor rund sechs Jahren zog es ihn als Geschäftsführer des Alpin Sherpa Hotels nach Meiringen zurück. Seine durch die Tätigkeit im «Sunneschyn» erworbenen gesundheitspolitischen Erfahrungen will er nun auch in sein zusätzliches Amt als SOOB-Präsident einfliessen lassen.

Neben Manfred Pozvek wurden sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrats für eine weitere Amtsdauer von vier Jahren wiedergewählt: Madeleine Zobrist (Brienz; Vizepräsidentin), Gerold Baumgartner (Meiringen), Antonia Ott (Unterbach), Christine Rilling (Hasliberg), Hedy Rindlisbacher (Innertkirchen), Frédérique Vanetti (Brienz) und Dr. Katja Walter (Hasliberg).

Gutes Geschäftsergebnis

Genehmigt wurde auch die Jahresrechnung. Der Betriebsertrag lag 2017 bei rund 3,065 Mio. Franken (Vorjahr 2,989 Mio.), wovon das Alters- und Behindertenamt des Kantons rund 1,267 Mio. Franken als Abgeltung beisteuerte. Davon wurden rund 1,212 Mio. Franken für die Pflege entrichtet, knapp 48‘000 Franken für die Hauswirtschaft und rund 6500 Franken für Ausbildungsleistungen. Nach Abzug aller Aufwendungen, Abschreibungen und der Berücksichtigung der ausserordentlichen Positionen

verbleibt ein Jahresgewinn von rund 66‘400 Franken (Vorjahr: 16‘800 Franken). Der Mahlzeitendienst Brienz verteilte vergangenes Jahr 8662 Mahlzeiten, 293 mehr als 2016.

Mehr Pflege, weniger Hauswirtschaft
Im Jahr 2017 hat die Spitex Oberhasli Oberer Brienzersee insgesamt 491 Klientinnen und Klienten betreut (Pflege: 329, Hauswirtschaft und Sozialbetreuung: 162). Während mit 22‘231 Pflegestunden der Bedarf gegenüber 2016 um knapp 7.5% stieg, fiel die Nachfrage bei der Hauswirtschaft und der Sozialbetreuung mit 4‘348 Stunden um rund 11% tiefer aus als im Vorjahr. Für die vier Pflegeteams (Meiringen, Innertkirchen, Hasliberg, Brienz) war das Jahr 2017 geprägt durch intensive Begleitungen von Menschen an deren Lebensende.

Neu mit Wundberatung
Neu verfügt die SOOB über eine diplomierte Wundexpertin. In enger Zusammenarbeit mit den Hausärzten behandelt diese Wunden aller Art und unterstützt und begleitet die Spitex-Pflegefachpersonen. Bei Bedarf werden Spezialisten hinzugezogen. Der Heilungsverlauf wird regelmässig dokumentiert, kontrolliert und die Behandlung falls nötig angepasst. Die Behandlungen finden im Stützpunkt in Meiringen oder bei den Klientinnen und Klienten zu Hause statt.

Kunden sind sehr zufrieden
In Zusammenarbeit mit dem Spitex-Verband des Kantons Bern hat die SOOB auch 2017 an der «Umfrage bei Kunden und nahestehenden Bezugspersonen» teilgenommen. Erhoben wurden die Faktoren Gesamtzufriedenheit, Erwartungserfüllung und die Bereitschaft zur Weiterempfehlung. In allen Teilbereichen ist das Ergebnis für die SOOB überdurchschnittlich – sowohl im Vergleich mit dem Spitex-Verband gesamt als auch im Vergleich mit den drei besten Ergebnissen. «Das zeigt, dass sich die Qualität unserer Dienstleistungen auf einem hohen Niveau bewegt», kommentiert SOOB-Geschäftsführerin Corinne Banholzer die Auswertung. Zum guten Ergebnis beigetragen hat auch die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Spitex-Mitarbeitenden. Ausgehend von den Umfrage-Resultaten sollen nun mögliche Verbesserungen an die Hand genommen werden.

«Kein kluger Weg»
Insgesamt spricht Heinz Witschi in seinem letzten Geschäftsberichts-Vorwort von einem erneut erfolgreichen Jahr. «Unsere Leistungen sind nach wie vor gefragt, auch wenn sich gewisse Verschiebungen ergeben.» Weniger glücklich ist die SOOB mit den vom bernischen Grossen Rat in der Novembersession 2017 beschlossenen Sparmassnahmen. Zum einen müssen sich künftig alle Klienten ab dem 65. Altersjahr mit knapp 16 Franken pro Tag an den Kosten beteiligen. Zum andern wird ab 2019 die Abgeltung der Versorgungspflicht, also die Verpflichtung, sämtliche Klienten im Versorgungsgebiet zu versorgen, unabhängig ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse, der Wegzeit oder der Einsatzzeit deutlich reduziert. Gleichzeitig soll das heutige System mit Beiträgen nach Einwohnerzahl geändert werden. Daher ist heute noch nicht klar, in welchem Umfang die Kürzung für die Spitex Oberhasli Oberer Brienzersee ausfallen wird. Heinz Witschi geht jedoch davon aus, dass – noch in Kombination mit restriktiven Tarifregelungen – «sich auch unsere Gesellschaft auf einen engen finanziellen Rahmen vorbereiten muss.» Für Witschi, der auch für Spitäler und Heime tätig war, ist der vom Kanton eingeschlagene Weg kein kluger: «Werden Spitex-Leistungen wegen des neu verordneten Selbstbehalts der Klienten weniger nachgefragt oder verzichten Spitex-Anbieter auf die Versorgungspflicht, wird dies zu mehr Spital- und Heimaufenthalten führen.» Und damit sei klar, dass die damit verbundenen Kosten wiederum grösstenteils die öffentliche Hand tragen müsse.

Weitere Auskünfte erteilen:
Corinne Banholzer, Geschäftsführerin, Telefon 033 972 39 02